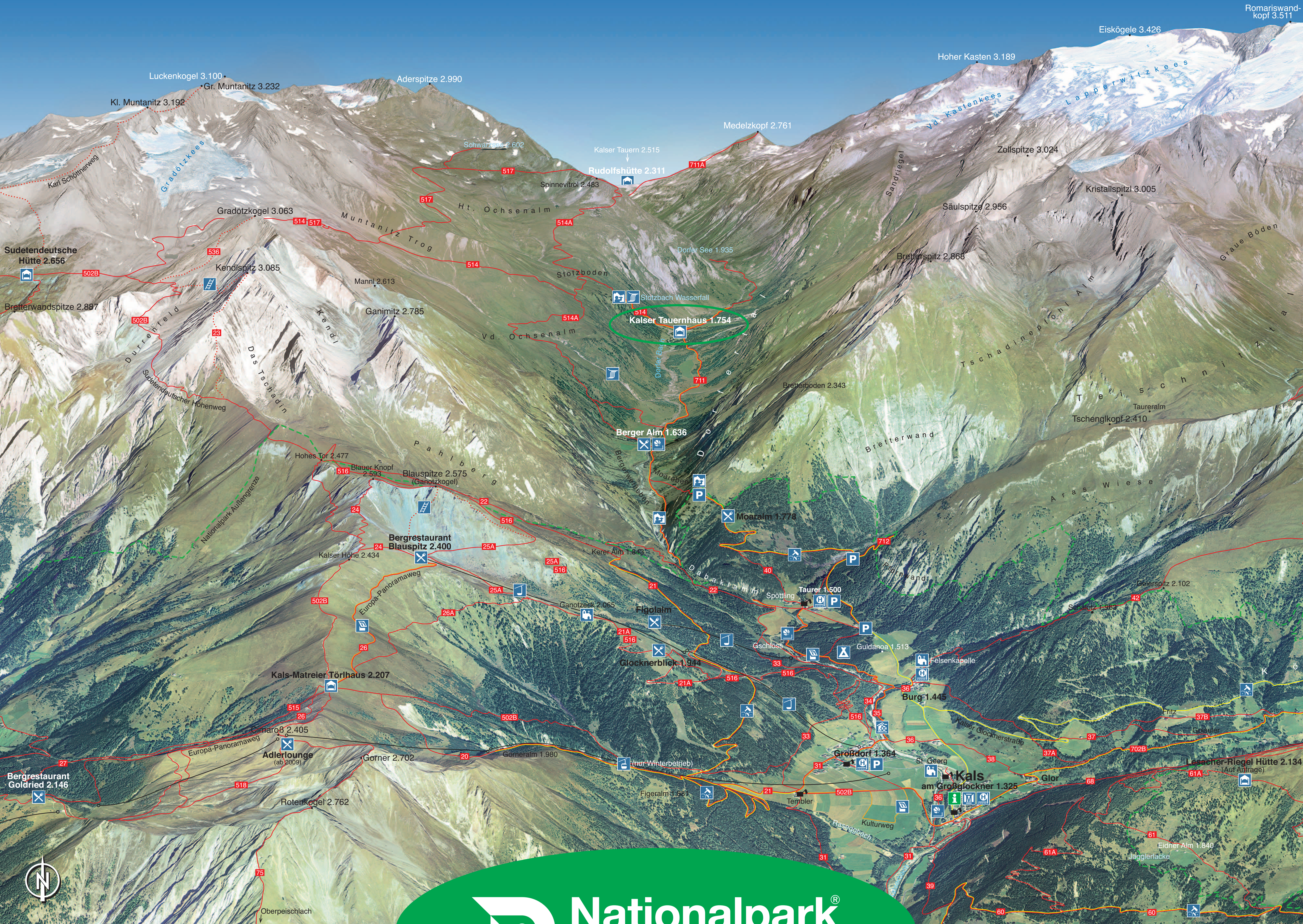




ZIELE:

- BERGER ALM (über Fahrweg): 50 min
- TAURER (Parkplatz - Kals): 1,5h
- DORFER SEE: 1h
- KALSER TAUERN: 3,5h
- BERGHOTEL RUDOLFSHÜTTE: 4h
- SUDETENDEUTSCHE HÜTTE: 5h
- SPINNEVITROL: 3h
- SCHWARZSEE: 3,5h
- BERGER ALM (über Ochsenalm): 3h

SCHWIERIGKEITSGRADE:

- WANDERWEG
- BERGWEG, MITTELSCHWIERIG: Für trittsichere, geübte Bergwanderer mit entsprechender Ausrüstung.
- BERGWEG, SCHWIERIG: Nur für trittsichere, schwindelfreie und alpin erfahrene Bergsteiger mit entsprechender Ausrüstung.
- STEIG, SCHWIERIG: Verläuft im hochalpinen Bereich und beinhaltet Kletterische oder Gletscherüberquerungen. Nur von erfahrenen Bergsteigern mit entsprechender Ausrüstung und bei guten Wetterverhältnissen zu begehen.

BITTE BEACHTEN SIE!

Bergwege führen in alpines und hochalpines Gelände und setzen eine entsprechende körperliche Verfassung, gute Ausrüstung und Bergfahrung voraus. Auskünfte über den Zustand der Wander- und Bergwege und über eventuelle Sperren erhalten Sie in Ihrem lokalen Tourismusbüro. Für einen Anstieg von 1000 Höhenmetern gelten 3,5 Stunden als Richtwert. Die tatsächlich benötigte Zeit hängt allerdings von den persönlichen Voraussetzungen ab.

Nationalpark Hohe Tauern

INFORMATION:

Position: LZ 3132
SOS
140
112
UTM 33
N: 5221123
E: 3040664
Höhe / Altitude: 2240 m

NOTFALLBANDEROLE: (an jedem Wegweiser)
Standortangabe
Österreichischer Alpin Notruf
Internationaler Notruf
Daten für GPS
Höhe

- Information
- Lehrweg
- Kulturbauwerk
- Mühle
- Historische Bergbaustätte
- Wasserfall
- Aussichtspunkt
- Klettersteig
- Übernachtung, Verpflegung
- Jausenstation, Berggasthof
- Camping
- Parkplatz
- Bushaltestelle
- Kutschenzubringer
- Taxizubringer
- Mautstraße
- Mountainbikestrecke

BLAUE OASEN – HOCHGEBIRGSSEEN

Seen im Gebirge gehören zu den reizvollsten Landschaftselementen im Nationalpark Hohe Tauern. Ihre Entstehung hat unterschiedliche Ursachen, beispielsweise durch Moränen gebildete „Dämme“, die das Wasser stauen.

Im Kaiser Dorfertal vom Kaiser Tauernhaus weiter taleinwärts befindet sich der Dorfer See, der durch einen Bergsturz entstanden ist. Der durch einen postglazialen Bergsturz und dessen Blockwerk aufgestaute See ist ca. 500 m lang und 7,6 ha groß. Die maximale Tiefe beträgt knapp 10 m. Im Norden des Sees befindet sich der Hauptzufluss, der durch seine Sedimentfracht einen breiten Sedimentfächer im See bildet.



Der Dorfersee im Kaiser Dorfertal



Schwarzsee

Auch der Abfluss des Sees stellt eine Besonderheit dar, denn talwärts muss man ca. 400 m gehen, bis man auf den Abfluss trifft – das Wasser verschwindet im groben Blockwerk der „natürlichen Staumauer“ des Bergsturzes und sucht sich unterirdisch seinen Weg, bis es in Form des „Seebachs“ wieder an der Oberfläche austritt.

Seen wie der Dorfersee haben auch eine abschwächende Wirkung auf Hochwässer, denn der Hochwasserabfluss aus dem Zufluss wird im See „gepuffert“ und der Seebach ist damit kaum von Hochwässern geprägt. Dies zeigt sich am Seebach an seinem stabilen Ufer und der geringen Sedimentumlagerung im Vergleich zum Dorferbach oder dem hinter dem Tauernhaus mündenden Laperwitzbach, die große Geschiebeumlagerungen aufweisen.

KÖNIGE DER LÜFTE – STEINADLER UND BARTGEIER

Der Steinadler (Aquila chrysaetos) war im Gebiet des Nationalparks Hohe Tauern vom Aussterben bedroht, der Bartgeier (Gypaetus barbatus) war bereits ausgerottet. Der Steinadler konnte durch gezielte Schutzmaßnahmen in einer stabilen Population erhalten werden. Diesen Großgreifer beobachtet man daher in den Hohe Tauern nicht mehr selten.

Der Bartgeier mit seiner beeindruckenden Flügelspannweite von bis zu 3 m war einst ein weit verbreiteter Brutvogel der Alpen. Menschliche Verfolgung (Stichwort „Lämmergeier“) hat diesen Aasfresser dermaßen dezimiert, dass um 1910 die letzten Brutvorkommen erloschen waren.

Der Nationalpark Hohe Tauern hat in den Hohen Tauern wesentliche Meilensteine im Rahmen eines aktiven Artenschutzes gesetzt. Jährlich werden in einem der drei Nationalparkbundesländer Bartgeier freigelassen. Im Jahr 2007 wurden im Kaiser Dorfertal zwei Bartgeier („Calce“ und „Romaris“) freigelassen.



Freilassung 2007

... IN DER NATUR ERKENNEN:

BARTGEIER

Eindeutiges Merkmal des Bartgeiers ist der längliche, meist spitz zulaufende Schwanz sowie schlanke Schwingen. Die Körper- und Kopffärbung ist bei Altvögeln gelblich mit schiefelgrauen Schwingen, bei Jungvögeln schmutziggelblich mit schwarzem Kopf.

STEINADLER

Typisch für den Steinadler ist neben den breiteren Schwingen der kürzere, hinten abgerundete Stoß ebenso wie die im Ansatz erkennbare Verjüngung der Schwingen. Junge Steinadler zeigen in den Flügeln und im Schwanz symmetrische helle Flecken.

GÄNSEGEIER

Gänsegeier, auch Weißkopf-geier genannt, fallen durch den extrem kurzen gefächerten Stoß sowie breite Flügel auf. Ihre Färbung ist fahlbraun, der unbefiederte Kopf wirkt fast weißlich. Gänsegeier sind nur in den Sommermonaten in Österreich zu beobachten.



Silhouetten im Vergleich

DAS KALSER TAUERNHAUS (1.754 m)

Das Kaiser Tauernhaus wurde in den Jahren 1928–1931 von sieben Kaiser Bergführern im Dorfertal als wichtiger Bergsteigerstützpunkt am Weg über den Kaiser Tauern erbaut. Der Route kam damals als Zugang nach Kals a. Großglockner und zur Westseite des Großglockners eine größere Bedeutung als heute zu. 1962 kaufte die DAV-Sektion Mönchenglöckner das damals sanierungsbedürftige Haus und führt es seitdem als Alpenvereins-Hütte. In den 1980er-Jahren drohte ein gigantisches Stauseeprojekt das Kaiser Dorfertal. Eine 220 m hohe Staumauer war in der Daberklamme geplant und sollte beinahe das gesamte Dorfertal unter Wasser setzen. Bei einer Realisierung wäre auch das Schutzhaus bis zu 70 m unter dem Wasserspiegel gelegen. Trotz dieser Bedrohung wurde mit der Sanierung des Hauses begonnen und ein ganz neuer Sanitärtrakt errichtet. Die Kraftwerkspläne konnten schließlich mit der Realisierung des Nationalparks Hohe Tauern in Tirol im Jahre 1991 endgültig abgewendet werden. In den Folgejahren wurde das Haus komplett saniert und renoviert. Eine vollbiologische Kläranlage wurde ebenso gebaut, wie ein neues Kleinwasserkraftwerk.

Zuletzt wurde die Schutzhütte noch mit einem Winter- und Trockenraum ausgestattet. In den 1970er-Jahren begann die DAV-Sektion Mönchenglöckner in „Botanischen Wochen“ mit der Kartierung der Flora des damals bedrohten Dorfertales. Diese Aufzeichnungen können auf der Hütte eingesehen werden. 2006 erhielt das Kaiser Tauernhaus das Umweltgütesiegel des DAV. Das Schutzhaus wird aufgrund seiner Ausstattung auch als „Kinderfreundliche Hütte“ geführt.

Die Einweihung des neuerrichteten Schutzhauses 1931

